

NACHRICHTEN

SVP-Anfrage: Bald gibt es Antworten

BAAR red. Thomas Aeschi, SVP-Präsident von Baar und Nationalrat, hat am 17. September eine Interpellation betreffend «Transparenz über Abstimmungen bei Gemeindeversammlungen» eingereicht. Wie der Gemeinderat schreibt, soll die Antwort an der Gemeindeversammlung am 13. Dezember vorgelegt werden.

Pöstlerunfall: Ein Bericht fertig

BAAR/ZUG mo. Am 24. Januar schleifte ein SBB-Interregiozug um die Mittagszeit den Bahnpostangestellten Simon Gerber von Baar nach Zug mit (wir berichteten). Er hatte seine Hand auf der Höhe des Handgelenks eingeklemmt, als sich die Schiebetüre des Gepäckabteils schloss. Er war gerade dabei, Pakete im letzten Wagen des Interregios zu verstauen. Aus dieser misslichen Lage konnte sich Gerber nicht befreien. Er wurde nach Zug mitgeschleift. Dabei verletzte er sich schwer. Ein Drittel des rechten Fusses mussten ihm die Ärzte amputieren.

Die Polizei wie auch die Unfalluntersuchungsstelle des Bundes (SUST) begannen noch am Tag des Unfalls mit der Untersuchung. Laut Jean Gross, SUST-Untersuchungsleiter des Stützpunktes Ost in Zürich, liegt der bahntechnische Bericht des Bahnunfalls mittlerweile vor. Trotzdem wird er auf der Homepage der Sust (www.uus.admin.ch) immer noch als «laufend» taxiert.

«Wir können den Fall nicht als erledigt melden, weil die parallel laufende Strafuntersuchung noch nicht abgeschlossen ist», sagt Gross. Im Nachgang des Unfalls wurde eine Strafuntersuchung gegen unbekannt eingeleitet. «Der Fall ist noch pending. Die Untersuchung läuft also noch», sagt Marcel Schlatter von der Medienstelle der Zuger Strafverfolgungsbehörden. Bis wann, kann Schlatter nicht sagen: «Zurzeit können wir kein Datum nennen.»

Simon Gerber hat mittlerweile eine Beinprothese erhalten. Seit Juni lebt er wieder zu Hause. «Wenn alles gut geht, kann ich wie vorgesehen am 1. November bei den Verkehrsbetrieben Luzern ein Praktikum beginnen», sagt Gerber. Kurz vor der fatalen Fahrt von Baar nach Zug hatte Gerber sein Arbeitsverhältnis mit der Post gekündigt. Er hätte bei den Verkehrsbetrieben Luzern eine Stelle als Busfahrer antreten sollen. Jetzt dürfte er mit einer längeren Verzögerung trotzdem noch dort arbeiten können.

Das Unfertige wird beendet

BAAR In der Chriesimatt beginnt der Aushub für die zweite Etappe der Überbauung. Im Vorfeld gab es ein Problem.

MARCO MOROSOLI
marco.morosoli@zugerzeitung.ch

Heini Schmid sitzt in einem kleinen Bagger. Er ist Frontmann der Miteigentümerschaft Schmid. Diese realisiert seit Anfang Woche die zweite Etappe der Überbauung Chriesimatt in Baar mit 72 Mietwohnungen. Schmid hantiert mit dem Aushubgerät dabei wenig geschickt. Das aufgenommene Erdreich verstreut er kurze Zeit, nachdem er es aufgenommen hat. Aber sein Wirken ist sowieso nur für die Fotografen gedacht, welche den Moment bildlich festhalten.

Später packt Heini Schmid auch noch einen Spaten. Hier hat er Unterstützung von neun weiteren Personen. «Wir arbeiten auf dieser Baustelle Hand in Hand und nicht gegeneinander», sagt Schmid bei seiner kurzen Ansprache. Er redet vor über 50 Gästen ohne Manuskript. Und bald schimmert der Politiker durch. Der Rechtsanwalt sitzt seit 2003 für die CVP im Zuger Kantonsrat. «Es gibt immer mehr Vorschriften. Wir mussten deshalb einen Marschhalt einlegen», geisselt Schmid die zunehmende Regle-

«Wir mussten einige Klimmzüge machen, um das Projekt finanzieren zu können.»

HEINI SCHMID,
BAUHERR CHRIESIMATT

mentdichte im Bauwesen. Störend empfindet der Sprecher der Bauherrschaft Chriesimatt auch die vom Parlament beschlossene Mehrwertabgabe. Diese sieht vor, dass Eigentümern bei der Überführung ihres Landes in Bauland künftig 20 Prozent der Wertsteigerung abgeschöpft werden sollen. Das Schweizer Volk wird noch darüber abstimmen können. Das Referendum des Gewerbeverbandes dagegen ist gestern zu Stande gekommen.

Finanzierung als Knackpunkt

«Diese Abgabe ist für den Bau von Mietwohnungen nicht gut», sagt Schmid. Er hatte aber auch mit Problemen pekuniärer Art zu kämpfen. «Wir mussten einige Klimmzüge machen, um das Projekt finanzieren zu können. Trotz unserer soliden Finanzen war es schwer,

Im Baustil gleicht die zweite Etappe in der Chriesimatt derjenigen der ersten wie ein Ei dem anderen.
Visualisierung PD



das notwendige Geld zu bekommen», blickt Schmid zurück. Doch letztlich habe die Sache erfolgreich gestemmt werden können. Die Aufwendungen für die Realisierung der zweiten Etappe beziffert Schmid auf rund 40 Millionen Franken. Die Baukosten alleine schlagen mit 22 Millionen Franken zu Buche (wir berichteten). Einsprachen gegen das Projekt sind nicht eingegangen, weshalb der Terminplan eingehalten werden kann.

Das Farb- und Baukonzept der 1. Etappe wird dabei nahtlos weitergeführt. Auch die geplante Umgebung integriert

sich laut dem Architekten Marco Graber von der Zürcher Graber Pulver Architekten AG ins bereits Bestehende. Die Gestaltung der 1. Etappe – die ersten Mieter zogen Ende 2008 ein – stiess nicht überall auf Zustimmung. Schmid schreibt in einem Erfahrungsbericht, dass allenthalben von einer «chinesischen Mauer» die Rede war. Auch die Farbgebung habe nicht allen gefallen. Die Mieter würden aber nicht dazugehören, wie er aus Gesprächen erfahren habe, sagt Schmid. «Wie man bei später gebauten Gebäuden im Raum Zug sehen konnte, wurde das Konzept der ver-

setzten Fenster, der Loggien und der Farben auch von anderen Architekten adaptiert», freut sich Schmid. Er sei von der gewählten Architektur begeistert. Der Zeitpunkt für die zweite Etappe sei genau richtig, denn «der Geschmack ändert sich».

Höhe der Miete noch unklar

Wie hoch die Mieten für die 72 neuen Wohnungen sein werden – bei Vollendung wird die Chriesimatt 171 Wohnungen umfassen –, kann Schmid derzeit nicht sagen. Bezugsbereit sollen die ersten Einheiten im Sommer 2014 sein.

Ein 38-jähriger Algerier gesteht 20 Delikte

GERICHT Gestohlen hat der Mann in Zug, Zürich und Luzern. Zum Diebesgut gehörten sogar Fasnachtsplaketten.

Richterin Svea Anlauf muss zur gestrigen Verhandlungseröffnung ein paar Mal Luft holen, als sie die Punkte aufzählt, die dem 38-jährigen Algerier vorgeworfen werden. 20 Fälle sind in der Anklageschrift gelistet. Vorgeworfen wird dem abgewiesenen Asylbewerber, der mit Fussfesseln im Gerichtssaal sitzt und von zwei Polizisten in Uniform hereingeführt worden ist, Folgendes: Diebstahl, versuchter Diebstahl, betrügerischer Missbrauch einer Datenverarbeitungsanlage (Bancomat), Hausfriedensbruch, Missachtung eines Rayonverbots, geringfügiger Diebstahl – gleich alles in mehrfacher Weise. Ausserdem wird er der einfachen Körperverletzung, des rechtswidrigen Aufenthalts, des Angriffs, diverser Tötlichkeiten und der Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz (regelmässiger Konsum von Kokain) beschuldigt.

Der Algerier, der Anfang Juli verhaftet wurde und vorzeitig seine Strafe angetreten hat, ist geständig. Die Staatsan-

waltschaft und die Verteidigung hatten sich bereits im Vorfeld auf ein Strafmass geeinigt, das der Richterin zur Absegnung vorgelegt wurde. Es handelt sich um ein abgekürztes Verfahren.

Taxis, Tankstellen, Restaurants

Bei den Delikten, die der Mann zwischen April 2010 und Januar 2011 verübte, ging es vornehmlich um Geld, teilweise auch um Schönheitsprodukte. Ein kleiner Auszug aus dem Anklagekatalog: Im Coop City Zug hat der Mann mehrere Kosmetikprodukte gestohlen, im Manor in Luzern 13 Parfüms. Ausserdem hat er die Glastüre des Baarer Gemeindefests eingeschlagen und, als er drin war, Bargeld und 45 Fasnachtsplaketten entwendet. Eingestiegen ist der Mann auch im Zuger Restaurant Spago, im Café Ascot und bei einem Tankstellenshop in Zug. In Zürich schlug er mit einem Stein die Scheibe eines Taxis ein und klatete mehrere elektronische Geräte. Ausserdem hat er mehreren Personen jeweils das Portemonnaie gestohlen und teilweise mit den Karten Geld bei Bancomaten bezogen. Des Weiteren setzte er sich mehrmals über Ausgrenzungsverfügungen hinweg, die für ihn für die Gebiete Stadt Zug, Baar, Steinhausen und Cham erlassen wurden. Bereits im No-

vember 2004 wurde seine Wegweisung aus der Schweiz verfügt, nachdem sein Asylgesuch abgewiesen worden war. Mit Algerien gibt es zwar ein Rücknahmevereinbarung. Allerdings nimmt das Land abgewiesene Asylbewerber nur zurück, wenn diese freiwillig in ihre Heimat reisen – was der Mann offensichtlich

Übersetzerin aus dem Französischen. «Ich habe immer getrunken, immer Drogen genommen.» Da, wo er gelebt habe, habe es nur Betäubungsmittel und Gewalt gegeben. Ob er diese Bewertung ausschliesslich auf die Asylunterkunft in Unterägeri bezieht, wo er eine Zeit lang untergebracht war, wird nicht klar.

20 Monate Freiheitsstrafe

Auf die Frage der Richterin, ob er noch etwas zu sagen habe, ringt er offensichtlich mit sich. Es sieht aus, als kämpfe er mit den Tränen, bis er dann sagt: «Nein, ich habe nichts mehr zu sagen.» Später, als ihm das letzte Wort zugewiesen wird, fügt er an: «Ich möchte mich bei allen Leuten entschuldigen, die ich bestohlen oder denen ich etwas kaputt gemacht habe. Wenn ich zurück könnte, würde ichs tun.»

Richterin Anlauf erhebt im Anschluss die Anklageschrift zum Urteil. Der Mann wird schuldig gesprochen und muss eine Freiheitsstrafe von 20 Monaten absitzen und eine Busse von 1000 Franken und die Verfahrenskosten berappen. Die aktenkundigen Zivilforderungen werden grundsätzlich anerkannt, zur Feststellung ihrer Höhe allerdings auf den Zivilweg verwiesen.

«Ich möchte mich bei allen Leuten entschuldigen.»

DER BESCHULDIGTE

nicht getan hat. Gefasst wurde er schliesslich, als er versuchte, bei der Rotkreuz Konditorei von Rotz einzusteigen – wo ihn die Polizei in flagranti verhaftete und der langen Deliktsreihe ein Ende setzte.

«Schrecklich»

Nachdem in der Verhandlung einige formelle Vorfragen geklärt worden sind, fragt die Richterin den Mann nach seinem Leben, wie es sich vor dem jetzigen Aufenthalt in der Strafanstalt Zug präsentierte. «Schrecklich», dolmetscht die

STEPHANIE HESS
stephanie.hess@zugerzeitung.ch

ANLÄSSE

Hauskonzert

BAAR red. Die Schlagzeugklasse von Ivo Mohr spielt heute ab 19 Uhr im Mehrzweckraum des Schulhauses Dorfmatte B.

ANZEIGE

ZWEI ORTE. ZWEI STILE. ZWEI ERLEBNISSE.

MURALTO
FIRST CLASS LIVING.

Nüscherstrasse 24 . 8001 Zürich
Rämistrasse 17 . 8001 Zürich
www.muraltoag.ch